

V. W. 142 723

Berlin, d. 13. Septbr. 1910
C., Breite Str. 8/9.



Sehr geehrter Herr und Freund !

Ich will nicht versäumen, Ihnen für Ihr warmherziges Marie v- Ebner-Eschenbach-Feuilleton, das in vielsagender Knappheit alles Wesetlichte zusammenfasste, meinen besten Dank auszusprechen. Hoffentlkh sind die Hemmnisse, von denen Sie wiederholt in Ihren Briefen sprachen, jetzt völlig beseitigt, sodass Sie Sich wieder öfter in unserem Feuilleton betätigen können.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

P.S.

Ich mache Sie auf ein hübsches Gedicht von Caroline Woerner (der begabten Schwester von Roman Woerner) aufmerksam, das in unserem heutigen Abend-Feuilleton erscheint. Diese Verse an Marie v. Ebner-Eschenbach sollten, meine ich, in Wien reproduziert werden.

*Mr. Fritz ...
Klaas*

[Handwritten notes in brown ink, including a list of names and dates]

Herrn Dr. M. Necker, Wien IX.

Ich beehre mich zu danken von dem Auftrage

andere vollziehen beizuliegen können.

Ich bitte Sie, selbst die Güte, sodass Sie sich wieder über die

Verhältnisse und die Angelegenheiten, die gegen die Angelegenheiten der

die betreffenden Zusammenkünfte, jedoch besterfalls anzusehen werden.

Ich bitte Sie, die Angelegenheiten, die in vielen Angelegenheiten

Ich bitte Sie, die Angelegenheiten, die in vielen Angelegenheiten

Sehr geehrter Herr und Freund!

O. J. Berlin d. 15. 1870.

Hoflin, G. J. Berlin, 1870.

Handwritten notes and signatures in the bottom right corner.

14. IX. 10

Zwischen Kopfe!

Es geht, dass du mich da bist! Zehn, zwanzig,
hundert Künste hast du nach Luthern das im-
stärksten Danks gebringt! Liel ihn! doch freundl. jellig
wirst du für nach einem Rückkehr lassen.

Dein Wort

Streichgütig kam ein Postkäschen von
Klar aus Berlin, in jenen das
früht. aber nach nicht gelesen. Es geht ihn,
spricht L. gut. In wofür in „Rüffelpen
Jug“ u. kommt nicht nach ~~dem~~ Winken.